

Der Jass

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 48

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Ich kann beim besten Willen nicht annehmen, meine Frau möchte nicht gern nach Bern. Aber dort hinten wohnt noch Einer, den Ihr noch nicht gefragt habt.“

„Der Saß“

Nach einer lustigen Erzählung von A. Tschechow
„Die Schraube“ — Uebersetzen von O. F.

(„Die Schraube“ ist ein in Rußland sehr verbreitetes Kartenspiel, wie der Saß in der Schweiz; ich habe die Ausdrücke abgeändert.)

Es war eine kalte Winternacht. Herr Schneidig befand sich auf dem Heimweg aus dem Theater. Er fuhr, und dachte darüber nach, welchen erzieherischen Einfluß das Theater ausüben könnte, wenn Stücke moralischen Inhalts aufgeführt würden. Am

Verwaltungs-Gebäude vorbeikommend, in welchem er täglich acht Stunden zubrachte, um die verantwortliche Stellung des „Steuerlenkers“ zu versehen, — brach er diese Beschäftigung des Nachdenkens ab und sah nach den Fenstern des ersten Stockes, — zwei derselben waren hell erleuchtet.

„Was? Arbeiten die Kerle bis in die Nacht hinein am Jahresabschluß? Bier Dumme habe ich damit beauftragt und sie können nicht fertig werden! Was wird man von mir denken, daß ich meine Angestellten des Nachts arbeiten lasse! Ich will mal herauf und schauen, was los ist.“ „Halt!“ rief er dem Chauffeur zu, entstieg dem Auto und ging in's Haus.

Der Hauseingang war nicht verschlossen, und nach einem Augenblick stand Herr Schneidig, der strenge Chef, schon an der

Tür des fraglichen Zimmers; letztere war nur halb angelehnt und durch den Spalt sah er etwas ganz Außergewöhnliches: am Tisch, auf dem sich die Geschäftsbücher zu hohen Haufen türmten, bei greller Beleuchtung des großen Kronleuchters, saßen vier Beamte und spielten Karten. Ernste, konzentrierte Gesichter, grün gefärbt vom Widerschein der grünen Lampenschirme, — glichen sie eher Gespenstern oder sahen — Gott verhüte es — wie Falschmünzer aus.

Fortsetzung Seite 14

KAUFLEUTEN

ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle
Prima Butterküche — Sehr gute Weine
Neuer Inhaber: Hans Ruedi

ZÜRICH!?!?!

HELMHAUS-
CONDITOREI-CAFÉ
HEGETSCHWEILER